



1. 4.2 Die Skudde

Ortrun Humpert

Die Skudde war bis Anfang dieses Jahrhunderts das bodenständige Schaf Ostpreußens und des Baltikums mit westlicher Verbreitung bis Vorpommern. Es handelt sich vermutlich um eine sehr alte Rasse, wobei diverse Theorien dazu zukünftig vielleicht noch Klärung erfahren. In jedem Falle gehört die Skudde als kleinster Vertreter zur Familie der mischwolligen, kurzschwänzigen Heideschafe.

Ihre Fähigkeit, in extensiver Haltung auf nährstoffarmen Standorten zu gedeihen und dabei schmackhaftes, wildbretartiges Fleisch zu produzieren, machte sie seinerzeit auf mageren Flächen großer Güter ebenso beliebt wie bei Kleinbauern, welche der Rasse auch noch die Treue hielten, nachdem man landesweit durch Einführung großer Rassen die Landschaft zu verdrängen begann. Allmählich erlosch das Interesse an der kleinrahmigen Skudde und seit 1945 gilt sie als im Ursprungsland ausgestorben.

Die deutsche Skuddenzucht geht im Wesentlichen auf wenige Tiere zurück, die 1941 vom Münchener Zoo gekauft worden waren und deren Nachzucht von dort aus den Weg in andere Tiergärten, später auch zu Einzelzüchtern fand. Der aktuelle Bestand umfasst inzwischen etwa 4000 Tiere, die allerdings teilweise noch wenig mit Skudden zu tun haben - es wäre sehr wichtig, sich an die geltenden Rassebeschreibungen zu halten.

Skudden sind die kleinste einheimische Schafrasse und gelten erst mit 2-3 Jahren als ausgewachsen. Dann haben Mutterschafe eine Widerristhöhe von 45-50 cm bei 25-40 kg Lebendgewicht, Böcke 55-60 cm bei 35-50 kg (Altböcke auch mehr). Das kleine kompakte Schaf steht auf sehr feinen aber stabilen Beinen. Der Kopf ist keilförmig mit feinem Nasenbein und aufwärts gerichteten Ohren. Böcke haben ein schnecken-

artig gewundenes Gehörn (das in ausgewogenem Verhältnis zum Tier stehen muss); Zibben sind hornlos, tragen Hornstummel oder kleine bis heidschnuckenartige (Sichel-) Hörner.

Die Mischwolle ist meist weiß, es gibt auch schwarze, braune und graue Tiere - in jedem Fall ist Ganzfarbigkeit erwünscht, keine Scheckung. Die unbewollten Bereiche können rötlich, grau oder schwarz pigmentiert sein. Bei Böcken ist auf eine Mähnenbildung zu achten. Skudden sind von Natur aus eher scheu und auf Abstand bedacht, zudem sehr lebhaft und aufgeweckt. Dies macht sie in der Handhabung nicht immer einfach und erfordert genaue Beobachtung seitens der Betreuer. Es schadet übrigens auch bei derart kleinen Schafen, die nicht weniger Kenntnis erfordern als große, nicht, sich entsprechende Schaf-Fertigkeiten anzueignen.

Bei genügend Ruhe im Umgang ist aber auch die Skudde ein angenehmes und durchaus führiges Schaf, dennoch für die Hühaltung nur bedingt geeignet. Bei Koppelung in Elektonetzen sollte sichergestellt sein, dass die Herde häufig kontrolliert wird.

Skudden besitzen ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Aggressive Tiere sind selten (und sollten geschlachtet

SCHAFRASSEN IN DEUTSCHLAND KÜSTENREGION, TIEFEBENE



Skudde Foto: PSR

werden). Auch der Bock entzieht sich im Zweifelsfall lieber durch Flucht, es sei denn, er wird in die Ecke gedrängt oder fürchtet, man wolle ihm die Muttern streitig machen. Diese sind üblicherweise asaisonal brünstig und bringen es bei einer Zwischenlammzeit von durchschnittlich acht Monaten auf 130 % Ablammquote.

Die problemlosen Ablammungen und das gute Mutterverhalten sprechen für die Qualität der alten Landschaftsrasse. Skudden sind an eher magere Standorte angepasst. Dies macht sie außerordentlich geeignet zur Landschaftspflege auf Extensivstandorten, auch in Hanglagen, wo die leichten Tiere



Skudde Foto: Milterski

SCHAFRASSEN AUS DEUTSCHLAND KÜSTENREGION, TIEFEBENE



wenig Trittschäden anrichten. Die ideale Weide für die genügsamen Tiere zeigt vielfältigen Bewuchs. Skudden verbeißen auch Brennnesseln und Disteln und schädigen über einen längeren Zeitraum Schlehe, Weißdorn und Hundsrose so nachhaltig, dass sie mittlerweile erfolgreich zur Freihaltung verbuschter Flächen eingesetzt werden.

Die robusten Skudden können bei vorhandenem Unterstand im Winter draussen bleiben, wobei auf ausreichend Futter und Wasser zu achten ist.

Mit Inzucht hat die Rasse heute aufgrund vielfacher Einkreuzung in früheren Jahren kaum Probleme im Vergleich zu anderen bedrohten Landschafarten - für die Skudden ist es wichtig, dass ihre Züchter und Halter sich mehr auf rassetypische Merkmale konzentrieren.

Das kleinste deutsche Schaf hat sich vom belächelten Exoten zum kompetenten Biotoppfleger gemausert und seine schlimmsten Zeiten hoffentlich hinter sich.

Bestand 2005: 216 männliche und 2977 weibliche Tiere.